

F r a g e n b e a n w o r t u n g

nach einem Vortrag von Dr. Rudolf Steiner

Stuttgart
Berlin, 19. Januar 1907

1. Frage: Was ist von den beiden Uebeltätern zu sagen, die mit Jesus gekreuzigt wurden?

Antwort: Man muss vor allen Dingen ins Auge fassen, dass die sinnbildliche Deutung die wirkliche Tatsache nicht ausschliesst. Manche wollen nur alles nach dem Buchstaben auslegen, halten Jesus nur für einen Menschen, der wirklich gelebt hat, und können nicht glauben, dass hinter all dem noch ein tieferer Sinn steckt. Die andern dagegen wollen alles auf geheime Weise deuten und können nicht an die geschichtlichen Begebenheiten glauben. Aber das Sinnbild ist zugleich wirkliche geschichtliche Tatsache. Die Tatsache des Christentums ist überhaupt nur zu fassen, wenn sie als wirkliche Tatsache betrachtet wird. Es ist das Geheimnis der Menschheits-evolution: Christus zwischen den beiden Verbrechern, dem, der bereut, und dem, der verstockt bleibt. Es ist dies wieder der Ausgleich zwischen Egoismus und Liebe. Die Liebe ist auf Blutsverwandtschaft gegründet, und die Selbstsucht will sie auseinanderbringen. Christus will dies ausgleichen. Das bedeuten die drei Kreuze auf Golgatha. Das eine ist das Prinzip des Guten, das andere ist

das Prinzip des Bösen. "Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein". Paradies ist ein Schlüsselwort und heisst: du wirst mit mir an einem Orte sein über den gewöhnlichen Tag hinaus. Bevor der Mensch schuldig geworden ist, lebte er im Schosse der Gottheit. Wie erlangt er ein Anrecht, wieder ein Kind Gottes zu werden? Durch Friedfertigkeit. Wie kommt man davon weg? Durch Selbstsucht.

2. Frage: Haben auch andere Völker in ihrem Ich die Initialen I CH?

Antwort: Es gilt nur für die deutsche Sprache. Das deutsche ICH gibt Kraft in die Seele. Dass diese Initialen den Namen Christus ergeben, soll uns das Wort lebendig machen. Christus ist da alle Tage und wirkt durch alle Sprachen. Je weiter wir nach Osten kommen, desto reicher ist die Sprache, je weiter nach Westen, desto ärmer. Amerika ist darum am ärmsten. Es hat den geringsten Wortschatz in seiner Sprache. Die Gebete der alten Sprachen verlieren ihre alte Kraft, wenn sie in neuere Sprachen übertragen werden. In den lateinischen Worten des "Pater noster" liegt viel mehr Kraft als im "Vater unser". Die Sprache des alten Vaterunser ist die aramäische. Wer es sprach in der aramäischen Sprache, hat Zauberkraft empfunden. Durch die richtige Erfassung der Sachen müssen wir wieder die Gewalt der Worte in die Sprache hineinbringen. Die vier Sätze in "Licht auf den Weg" zum Beispiel haben englisch nicht dieselbe Kraft wie im Deutschen. Diese vier Sätze lauten in keiner Sprache so schön wie in der deutschen. Sie hat die schönste Uebersetzung dieser vier Sätze.

3. Frage: (unverständlich)

Antwort: ... Diese früheren Naturforscher haben mit der grössten Ehrfurcht zur Bibel aufgesehen. Pfarrer . . . sagte: Moses hat ebenso viele Dinge gewusst wie der moderne Naturforscher, oder

er war inspiriert. Pfarrer . . . hat überhaupt eine brillante feine Art, wie er die Bibel erklärt. Als die Bibelkritik anfing, da ging die Ehrfurcht und Achtung vor der Bibel verloren. Aber aus der Bibelkritik wird nie anderes erwachsen. Für die Geisteswissenschaft ist eines charakteristisch und dieses eine ist Gesinnung. Jeder Gedanke wird durchströmt von dieser Gesinnung. Alles wird davon durchdrungen. Und was ist diese Gesinnung? Der Natur gegenüber haben wir auch eine Gesinnung, aber die Natur kritisieren wir nicht. Die Geisteswissenschaft will im Geistesleben unbefangen und mit Verständnis verstehen, alles im Leben verfolgen, nicht den Masstab von Sympathie und Antipathie anlegen, unbefangen alles verstehen, so im Menschenleben, so in der geistigen Welt. Um Verständnis handelt es sich in der Geisteswissenschaft. Man muss sich eine Gesinnung aneignen im Geistesleben wie in den Forschungen der Natur, dann macht man Erfahrungen. Die Bibel soll ein Buch werden, vor dem die Kritik anfängt zu schweigen. Wenn man sie dann richtig und unbefangen liest, so erlebt man, dass man anfängt, etwas als Ausdruck und Erfahrung zu empfinden, was man sich vorher nicht träumen liess. Man findet dann tiefe Weisheiten, während man vorher sich Hindernisse in den Weg gelegt hat. Aus der Geistesforschung muss der Schlüssel gefunden werden, wie die Bibel richtig zu lesen ist. Und sie wird ihn finden. Dann wird die Bibelkritik abgelöst von einer tiefen und tiefgründigen Auslegung. Die Naturwissenschaft hat es nur mit materiellen Erscheinungen zu tun und sieht davon ab, dass diese eine geistige, ihnen zugrunde liegende Entwicklung haben. Die Aufgabe der Geisteswissenschaft ist, das Wesen des Menschen zu erforschen und die Entwicklung des Menschen im Weltall. Wo Naturforscher-Weisheit stehen bleiben muss, da tritt die Geistesforschung ein, denn der Naturforscher sieht nur das Aeussere, er will die Atome ergründen. Aber gerade das, was der Naturforscher nicht erklären kann, das ist da. Auch der Haeckelismus ist für den Geistes-

forscher Wahrheit, insofern er äussere Dinge beschreibt. Der Geistesforscher will aber mit höheren, geistigen Augen zurückblicken auf das zarte Werden und will erforschen, welche geistigen Tatsachen neben den äusseren Tatsachen hergehen. Wenn man mit Geistesaugen und Geistesohren die Dinge betrachtet, dann nimmt man das Uebersinnliche am Menschen wahr.

So viel als wir physische Sinnesorgane haben, so viel sehen wir von der äusseren Welt. Wer also streitet und sagt, es gibt nur, was ich physisch sehe, der hat noch keine Geisteskräfte entwickelt. So oft der Mensch ein neues Organ erwirbt, so oft nimmt er eine neue Welt wahr. Die Seelenaugen und Seelenohren können erworben werden. Wenn der Mensch Energie und Geduld genug hat, dann wird er ein Eingeweihter. Was ein Eingeweihter mit geistigen Augen schaut, muss er mit Bildern aus der physischen Welt ausdrücken. Das meinte Goethe, der ein Eingeweihter war, in dem Vers: Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis. . . Die grossen geistigen Wahrheiten in zutreffenden Gleichnissen ausdrücken, nennt man imaginative Erkenntnis. Also nicht wegführen von der Materie will die Geisteswissenschaft, sondern sie sieht in der Materie den verdichteten Geist, der sich zu der Materie verhält wie das Eis zum Wasser.

Das Siebentagewerk ist ein Vergleich mit grossen geistigen Tatsachen. Wer den Schlüssel hat zum Lesen der Bibel, der kann immer wieder die Bibel ganz wörtlich nehmen. Kein Dokument enthält die Wahrheiten der Theosophie besser als die Bibel. Die Erklärung der Bibel und den Zugang zum unbefangenen Verständnis der Bibel strebt die Geisteswissenschaft an. Die Zerspaltung des Schöpfungswerks in zwei Teile wird man verstehen lernen, wenn man zu unterscheiden lernt den Menschen, der ungeschlechtlich ist. . . Das ist der geistige astrale Mensch. . . . Dann fand eine Umdrehung statt: der ungeschlechtlich-geistige Mensch wurde zum physischen zweigeschlechtlichen Menschen. Deshalb muss von einer doppelten Schöpfung

die Rede sein. So oft hört man sagen: der Buchstabe tötet, der Geist macht lebendig, - wobei dann jeder seinen eigenen Geist meint. Goethe sagt: Und solange du das nicht hast, dieses Stirb und Werde, bleibst du nur ein trüber Gast auf der dunklen Erde. - Dieses "Stirb" heisst nicht: töte den physischen Leib, sondern: gebäre einen neuen heraus, dass er dir das Werkzeug gibt für die geistige Welt. Er soll ein Werkzeug der Stärke werden. "Stirb und werde" müssen wir auch zum Buchstaben sagen. In der Geisteswissenschaft ist eben alles wertvoll, auch das Kleinste ist ein Ausdruck von verdichtetem Geist. Wer die Bibel bekämpft, versteht sie nicht. Er bekämpft sein eigenes Wahngelbilde. Viele Menschen vermessen sich, ein Bekenntnis zu begründen; aber klein und unbescheiden ist es, wenn man sich dann zufrieden gibt im Bewusstsein: Wie haben wir's so herrlich weit gebracht! Die Geisteswissenschaft will immer tiefer dringen, sie will liebevoll in den Buchstaben sich vertiefen und der Seele den Weg zum Göttlichen eröffnen.

(Abschrift aus "Nachrichtenblatt" 22.Jahrg.1945, Nr.33)